

Im Erlesflecken und off em Tribb

Heimatverein erforscht ganz besondere Flurnamen

Von Andreas Romahn



Die Mitglieder des Heimatvereins Grävenwiesbach unternehmen einen spannenden Gemarkungsgang durchs Mönstädter Feld. Foto: Romahn

Grävenwiesbach - „Gestern war ich im Erlesflecken und bin dann hinter dem Belsgraben off em Tribb gewesen“. Um diese Erzählung nachzuverfolgen, muss man eigentlich aus Mönstadt stammen und darüber hinaus die Dorfgeschichte nebst entsprechenden Flurnamen kennen.

Wer dieses Wissen jedoch nicht besitzt, konnte am Sonntag beim Heimat- und Geschichtsverein Grävenwiesbach an einem Gemarkungsgang rund um Mönstadt mit rund 35 Mitgliedern teilnehmen, um sich über alte Flurnamen und ihre Herkunft zu informieren.

Licht ins Dunkle bringen

Heimatvereinsvorsitzender Horst Mader erläuterte bei der Begrüßung zum kleinen Vereinsausflug das Vorhaben des Heimatvereins, in allen Ortsteilen Gemarkungsgänge durchzuführen, um Licht in das Dunkel der Herkunft von Flurbezeichnungen zu bringen. Zur Premiere in Mönstadt übernahmen die beiden Ehrenbürger Karl Moses und Heinz Heimann die Führung. Start war am Sportplatz.

Heimann informierte zu Beginn über die wichtige Bedeutung der Dreifelderwirtschaft und machte einen Zusammenhang zu den Flurnamen deutlich. Die Dreifelderwirtschaft diente nicht nur der Planung einer bestimmten Fruchtfolge bei Getreide oder Hartfrucht, um den Bodenertrag bestmöglich zu gestalten. Die Aufteilung der Felder rund um Mönstadt in ungefähr drei gleich große Teile mit den Namen Dehlerfeld, Bremerrainerfeld und Schinderfeld diente auch der gerechten Aufteilung unterschiedlicher Ertrags-Qualitäten. Oben auf der Höhe des Sportplatzes lernten die Teilnehmer den „Hammerweg“ kennen, der die kürzeste Verbindung bildete zum Hammerwerk im benachbarten Audenschmiede.

Benennung nach Bodengüte

Der Hammerweg war zugleich die Grenze zwischen Bremerrainerfeld und Schinderfeld. Hier gibt es auch eine Exklave, deren Entstehen im Ausgleich unterschiedlich ertragreicher Böden begründet ist. Beim Gang zu drei weiteren Stationen genossen die Teilnehmer nicht nur den freien Ausblick auf Grävenwiesbach und Hundstadt sowie den Taunuskamm mit dem großen Feldberg und dem Pferdskopf. Sie lernten auch Flurnamen wie „Hinterm Kirchhof“ oder „Am Zollstock“ kennen. Relativ leicht erklärbar war der „Wetzlarer Weg“ oder das „Kalte Stück“. Geheimnisvoll sind dagegen die von Karl Moses ausfindig gemachten Flurnamen „Am Säumagen“, „Am Hollerbaum“ oder „Im Nassen“ sowie der „Johannisflecken“. Die Namen sind zwar geläufig, aber in den Stockbüchern tauchen sie nicht auf. Auf dem spannenden Weg der Flurgeschichte erzählten die beiden Mönstädter Urgesteine Heimann und Moses immer wieder passende Anekdoten aus der Heimathistorie. Da waren die Naunstädter, die in der Mönstädter Gemarkung Äcker besaßen und deren Wegerecht genauestens geregelt war.

Wegerecht per Bahn umgangen

Nicht zuletzt wurde 1909 beim Bau der Eisenbahnlinie Grävenwiesbach-Weilburg die sogenannte „Schickelsbregg“ nur gebaut, um den Holztransport aus dem Wald zu ermöglichen, ohne fremdes Wegerecht zu beeinträchtigen. Mit vielen Eindrücken und Informationen zur Herkunft der Flurnamen fand der Abschluss bei der Bewirtschaftung durch die Mönstädter Frauen im Dorfgemeinschaftshaus statt.

Ein besonderer Dank ging an die Feuerwehr, die sich bereit erklärt hatte, mit dem Mannschaftswagen einen Shuttle-Service einzurichten, um die Leute, die weniger gut zu Fuß waren, heimzubringen.

Usinger Anzeiger vom 31.08.2022